

## **Eisenbühl und Kammerbühl.**

### **Zwei Vulkane im Umfeld des Egergrabens.**

Der Egergraben zählt zu den bedeutendsten tektonischen Strukturen Mitteleuropas. Er ist in mehrere Senkungsbereiche gegliedert, von denen das Becken von Eger am weitesten westlich liegt. Im Erdmittelalter setzte an Rissen und Bruchstellen, die das Auseinanderbrechen des Großkontinents Pangea hervorgerufen hatte, ein Aufstieg von Magma ein, der vor ca. 30 Mill. Jahren in vulkanischen Erscheinungen seinen Höhepunkt erreichte. Nach einer Millionen Jahre währenden Periode der Inaktivität gab es bei Eger, dem heutigen Cheb, kleinere Vulkanausbrüche. Zu deren Zeugnisse zählen der Eisenbühl und der Kammerbühl. In den Streit zwischen Neptunisten und Plutonisten (siehe dazu das AGRICOLA-Informationsblatt Nr. 55/2017) wurden auch diese beiden Erhebungen einbezogen. Besonders Goethe bemühte sich sehr um die Klärung ihrer Entstehung, kannte er doch von Besuchen sowohl den Eisenbühl als auch den Kammerbühl aus eigener Anschauung. Am Südwestrand des Egergrabens sind auch heute noch tektonische Aktivitäten zu verzeichnen.

#### **Der Eisenbühl (Zelezna hurka, 591 m NN)**



*Bildquelle: [www.geopark-bayern.de](http://www.geopark-bayern.de)*

Der kleinste Vulkan der Region erhebt sich kaum 20 Meter über seine Umgebung. Er liegt unmittelbar an der deutsch-tschechischen Grenze zwischen den Ortschaften Mýtina (Altalbenreuth) und dem oberpfälzer Neualbenreuth. Die Aufschlüsse am Eisenbühl sind noch gut erhalten. So sind die Farben der Auswurfmaterialien erst wenig verwittert. Sie lassen den Aufbau des Vulkans erkennen.

Zwei Eruptionsphasen heben sich voneinander ab. Die Phase 1 ist geprägt durch einen Wechsel von phreato-magmatischen Schichten, bei denen es zu einem Kontakt zwischen Magma

und Wasser kam, sowie Auswürfen von Magma. Die Phase 2 hat vermutlich mit einer explosiven Eruption begonnen, an die eine längere magmatische Auswurfphase anschloss. Beide Phasen sind durch eine Diskordanz, eine deutliche Schnittlinie, voneinander getrennt. Die Auswurfmassen bedecken im Norden und Osten mehrere Quadratkilometer. Auf ihnen haben sich fruchtbare Böden entwickelt. Das früher am Vulkan abgebaute Gestein wurde als Straßenschotter verwendet.

Die Altersbestimmungen für die Entstehungszeit des Eisenbühl schwanken zwischen ca. 510.000+/-51.000 und 280.000 Jahren vor Heute.

### Der Kammerbühl (Komorní hurka, 503 m NN)

Auch der Kammerbühl hebt sich nur wenig aus der Landschaft empor, fällt aber in der Ebene des westlichen Eger-Beckens auf. Er liegt ca. drei Kilometer nordwestlich von Eger. Sein schlackiges, teils schwarz, teils grau, braun oder auch rot gefärbtes Material weist eine deutliche Schichtung auf. Die Schlacken bilden die Hauptmasse des kleinen Vulkans. Nur in dessen südwestlichen Teil steht knapp unterhalb des Gipfels Basalt an.



Bildquelle: Hofbauer, S. 185

Goethe besuchte mehrmals den heute verfallenen Kammerbühl. Er schlug zur Klärung der Entstehungsfrage den Bau eines Stollens vor. Im Bild zu sehen ist der Eingang des Stollens, den der Paläontologe und Begründer des Prager Nationalmuseums, Caspar Graf von Sternberg, in den Jahren 1834 bis 1837 bauen ließ. Der Stollen wurde mehr als 300 m vorangetrieben, ehe man auf den mit erkalteter Lava gefüllten Schlot stieß, der bewies, dass es sich beim Kammerbühl wirklich um einen Vulkan handelt. Goethe allerdings erlebte dies nicht mehr. In Anerkennung um seine Verdienste um die Erforschung des Kammerbühls wurden in den Basalt ein Reliefbild seines Kopfes und eine Inschrift eingemeißelt.

Heute wird angenommen, dass auch der Kammerbühl in zwei, zeitlich allerdings kaum zu trennenden, Phasen entstanden ist. Einem explosiven Ausbruch, in dem der Krater gebildet und die Schlacken gefördert wurden, folgte ein Ausfließen der Lava, die schließlich den Schlot und den Krater füllte und die meterhohen Schichten Vulkanasche am südwestlichen Hang überdeckte. Bis 1951 wurde die Vulkanasche abgebaut. Mit ihr wurden die Parkwege in Franzensbad instand gehalten. Der Basalt wurde u.a. zur Errichtung des Schwarzen Turms der Burg Eger verwendet. Durch den Abbau entstand eine 15 Meter tiefe Mulde, die viele Besucher irrtümlich für den Vulkankrater halten.

Aktuelle Datierungen verweisen auf ein Alter des Kammerbühls von ca. 726.000+/-59.000 Jahren.

Die Thermalquellen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Teplitz sind auf den Vulkanismus zurückzuführen.

#### Literatur:

Hofbauer, Gottfried (2016). Vulkane in Deutschland. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Rast, Horst (1980): Vulkane und Vulkanismus. Enke Verlag, Stuttgart. S.151-165.

Schmincke, Hans-Ulrich (2010<sup>3</sup>): Vulkanismus. Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt.

<http://cestovani.kr-karlovarsky.cz/de>

<https://de.wikipedia.org>

<http://www.geopark-bayern.de>

---

**AGRICOLA** Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 57/2017:  
Robert Glassl: Eisenbühl und Kammerbühl. Zwei Vulkane im Umfeld des Egergrabens

**Herausgeber:** AGRICOLA  
Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region  
Schwarze Laber-Tangrintel e.V.  
Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg



